



Wochen- und amtliches Anzeigenblatt für die Stadt Polkwitz und deren Umgegend

Amtliches Insertionsorgan der „Vereinigung ehemaliger Polkwitzer in Berlin“

Sezungspreis für den Monat 50 Pfg., frei Haus 60 Pfg.,
durch die Post bezogen 70 Pfg., Einzelnummer 10 Pfg.
Erscheinungstag: Mittwoch und Sonnabend.
Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere
Gewalt, Streiks und deren Folgen bei uns oder unseren
Lieferanten, begründen keinen Anspruch auf Rückerstattungen
Fernruf: Polkwitz 27. Telegramm-Adr.: Stadtblatt, Polkwitz
Postfach-Konto: Breslau 7596

Redaktion, Druck und Verlag:
Buchdruckerei Polkwitz (Jnh. Paul & Walter Bruchsch)
Verantwortlich für den Gesamthalt:
Walter Bruchsch, Polkwitz, Kreis Glogau, Kabinerstraße 3.
Geschäftsstellen:
Polkwitz, Kabinerstraße 3
Berlin NW. 21, Perlebergerstraße 33 (Wilhelm Hildebrandt)
Insertaten-Annahmeschluss Dienstag und Freitag vorm. 9 Uhr

Die einspaltige Inseratzeile oder deren Raum für Polkwitz
u. nächster Umgegend Millimeter 4 Pfg. Auswärtige 6 Pfg.
Gerichtsurteile, Abbiten, Heiratsgesuche und
Lotteriezettel Millimeter 10 Pfg., Inserate mit
schwierigem Satzbau Zuschlag bis 30 Prozent. Reklamen
Millimeter 15 Pfg. Bei Kontursen, Geschäftsaussichten,
usw. kommt jeglicher evtl. gewählter Rabatt in Fortfall.
Gerichtsstand: Amtsgericht Polkwitz

Nr. 4

Sonnabend, den 15. Januar 1927

45. Jahrgang

Die heutige Nummer umfasst
einschließlich der Beilagen
16 Seiten.

Deutschlands Kriminalität

Wer unbefangen eine Kriminalstatistik liest, selbst wenn dieselbe relativ günstige Zahlen aufweist, wie das Jahr 1924 (für das soeben die amtlichen Zahlen veröffentlicht werden), muß im höchsten Grade erschreckt darüber sein, welche hohe Zahl von Anklagen und Verurteilungen statfinden. Obwohl, was gleich vorweg genommen werden mag, die Kriminalität in Deutschland im Jahre 1924 im Vergleich zu 1923 um etwa den 8. Teil zurückgegangen ist, standen vor deutschen Gerichten wegen Verbrechen oder Vergehen gegen das Reichsgefeß überhaupt (d. h. einschließlich der Verfehlungen gegen das Militärstrafgesetzbuch, sowie der Zuwiderhandlungen der wegen Anlaß des Krieges oder der Uebergangszeit erlassenen Strafvorschriften) 917 960 Personen (gegen 1 118 190 im Vorjahr), von denen 767 580 (954 847) rechtskräftig verurteilt wurden, d. h. nichts anderes, als daß bei einer Bevölkerungszahl von 63 Millionen gegen jede 70. Person eine Anklage erhoben wurde, und etwa jede 80. Person verurteilt wurde. Diese überaus hohen Zahlen geben in mancher Beziehung zu denken. Einmal taucht das Problem auf, ob unsere Strafgesetzbildung vielleicht zu scharf ist oder ob für den Menschen eine so große Schwierigkeit besteht, sich reibungslos in die menschliche Gemeinschaft zu finden. Da unter den Verbrechen, die zur Aburteilung kamen, 60,3 Prozent Verbrechen gegen das Vermögen waren, so muß man diese hohe Kriminalität schließlich als ein Zeichen unserer wirtschaftlichen Notlage doch ansprechen.

Verhältnismäßig hoch war auch der prozentuale Anteil der Verbrechen gegen den Staat, die öffentliche Ordnung, mit 22,8 Prozent des Gesamtanteils. Dies erklärt sich daraus, daß im Jahre 1924 viele Verbrechen und Vergehen dieser Deliktarten zur Aburteilung kamen, die im Jahre der Hochinflation, 1923, begangen waren. Denn nur so ist es erklärlich, daß gegenüber anderen Jahren eine enorme Steigerung eintrat; betrug doch im Jahre 1923 der prozentuale Anteil nur 13,5 Prozent.

Unter den Delikten steht nach wie vor der Diebstahl an erster Stelle, wenn auch die Zahl gegen das Vorjahr gesunken ist. Es wurden 367 435 Personen wegen Deliktes der §§ 242 ff. bestraft gegen 424 530 1923, also der Zahl nach eine fast 40prozentige höhere Zahl. Erst in weitem Abstand folgt die Beleidigung mit 46 998 rechtskräftigen Urteilen, dann Betrug mit 37 120 rechtskräftigen Urteilen, hierauf die Unterschlagung mit 29 988. Am seltensten fand die Verurteilung wegen Zweikampf statt, nämlich in 70 Fällen.

Daß natürlich die Verbrechen und Vergehen gegen Reichsgefeße, d. h. gegen die Bestimmungen des Strafgesetzbuches weitaus überwiegen, geht aus der Natur

unserer Strafgesetzbildung hervor. Im Jahre 1924 wurden insgesamt 696 668 Personen deswegen rechtskräftig verurteilt, d. h. daß von 100 000 Personen der strafmündigen Bevölkerung immer 1494 bestraft wurden. Von diesen wieder 481 wegen Diebstahls, 101 wegen Beleidigung, 64 wegen Unterschlagung, 54 wegen körperlichen Verletzungen. Wie gewöhnlich überwiegt die Kriminalität der Männer. Von den Verurteilten waren 582 180 männlichen Geschlechts. Vorbestraft waren insgesamt 171 890. Am deutlichsten prägt sich das kriminalistische Bild Deutschlands im Vergleich des Anteiles der verurteilten Personen an den Delikten gegen das Vermögen, gegen die Personen und gegen den Staat, öffentliche Ordnung und Religion aus. Im letzten Friedensjahr 1913 wurden etwa gleich viel Personen wegen Vermögensdelikten, wie wegen Delikten gegen Personen verurteilt. Ja, letztere überwiegen fast um ein geringes. Nach dem Kriege hat das Verhältnis der Vermögensdelikte und der Verbrechen und Vergehen gegen die Person sich gewandelt. Es betrug im Jahre 1921 etwa 3 : 1; 1923 4 : 1, 1924 3 1/2 : 1. Das starke Ansteigen der Verbrechen gegen die öffentliche Ordnung im Verhältnis aller Delikte ist schon begründet worden. Unverhältnismäßig groß erscheint auch auf den ersten Blick die Zahl der Personen, die zum ersten Mal bestraft wurden. Es ist dies auf die neue Gesetzgebung zurückzuführen, die eine beschränkte Auskunft aus den Strafregistern und die Tilgung von Strafvormerkungen kennt, wodurch schon einmal bestrafte Personen, die jetzt nicht mehr als vorbestraft gelten, in Wahrheit aber vorbestraft sind. Der prozentuale Anteil der Verurteilten in der Gesamtzahl der Angeklagten hat sich kaum geändert. Er beträgt 84 gegen 85 Prozent im Vorjahr. Daß überhaupt weniger Personen angeklagt oder verurteilt wurden, ist auch darauf zurückzuführen, daß sich 1924 schon die Strafjustizreform bemerkbar macht, durch die die Zahl der Straffälle erheblich gesunken ist. Das Gleiche gilt für die Jugendlichen auf Grund des Mitte 1923 in Kraft getretenen Jugendgerichtsgesetzes. Es hat bewirkt, daß die Zahl der verurteilten Jugendlichen sich fast um die Hälfte vermindert hat, und zwar von 82 090 auf 43 276.

An Strafen wurden 112mal Todesurteile und 24mal lebenslängliches Zuchthaus gefällt. Zeitliche Zuchthausstrafen erhielten 9674 Personen, Gefängnis im ganzen 266 390, Geldstrafen 414 407. Unter den Gefängnisstrafen überwiegen noch immer die kurzfristigen Freiheitsstrafen von weniger als drei Monaten mit 142 504 gegen 100 065 Gefängnisstrafen von drei Monaten bis zu einem Jahre.

Was kosten uns Heer und Marine?

Wir haben ein kleines Heer und eine winzige Flotte, aber was sich voraussehen ließ, ist eingetreten; dieses Minimum ist nicht billiger, als es unser Riesenheer vor dem Kriege und unsere mächtige Flotte war. Denn alle Soldaten und Matrosen sind zu Beamten geworden,

und anstelle der spärlichen Löhnungen sind jetzt Gehälter getreten, die keineswegs ärmlich sind, aber doch stark ins Geld laufen. Die Gesamtausgaben im ordentlichen Haushalt belaufen sich für 1927 auf rund 646 Millionen Mark. Dazu treten im außerordentlichen Haushalt noch 62 Millionen, so daß bei den geringen Einnahmen des Reichswehrministeriums der Gesamtzuschuß beim ordentlichen und beim außerordentlichen Haushalt sich auf 697 Millionen beläuft. Der Gesamtaufwand für das Heer im Jahre 1913 betrug nur etwa das Doppelte: 1368 Millionen. Die Marineleitung fordert für 1927 rund 3,9 Millionen Mark an. Im Jahre 1913 lautete diese Ziffer 2,5 Millionen. Die Instandhaltung der Flotte und der Werften 36,3 Millionen (1913: 39 Millionen), Artillerie und Befestigungen 24,1 Millionen (1913: 24,4 Millionen) usw. Die Gesamtausgaben für die Marine betrugen 1913: 480 Millionen, für 1927: rund 700 Millionen, also 220 Millionen mehr. Wir bezweifeln nicht, daß diese Anforderungen im wesentlichen berechtigt sein werden, und daß der Abstrich sich nicht allzuviel ermöglichen lassen werden. Wir sind auch überzeugt, daß diese Anwendungen gemacht werden müssen, und daß wir das, was wir an Landesverteidigung noch erhalten können, erhalten müssen. Aber billig ist die Sache nicht.

Empfang bei Colban.

Der Direktor der Minderheitensektion im Völkerbund, Sir Eric Colban, empfing Vertreter der deutschen Minderheit im polnischen Oberschlesien. Die Kommission schilderte in längerer Rede die Entwicklung und die Loyalität der deutschen Minderheiten. Direktor Colban bekundete lebhaftes Interesse für die Ausführungen und zeigte sich mit den Verhältnissen in Deutsch- und Polnisch-Oberschlesien durchaus vertraut.

Flottenkonzentrierung in der Wangtsiemündung.

Der Oberkommandierende der englischen Kriegsschiffe in den chinesischen Gewässern ist mit seinem Flaggschiff in Schanghai eingetroffen. Außer England und den Vereinigten Staaten entsandten Frankreich, Italien und Japan Kriegsschiffe nach der Wangtsiemündung. Infolge der militärischen Erfolge des Marschalls Suntschuanfang, der die Kantonsen zurücktrieb und einen Aufstand von Tschekiangtruppen unterdrückte, ist die unmittelbare Gefahr einer Einnahme von Schanghai durch die Südruppen beseitigt. Trotzdem erklärte deren Oberbefehlshaber General Tschiangkaiſchek, er werde am chinesischen Neujahrstage, den 2. Februar, in Schanghai sein. Nachdem Einwohner der Stadt Wangtschiapo Mäubern Widerstand geleistet hatten, holten diese Verstärkungen heran, umzingelten die Stadt und zündeten sie an. Diejenigen Einwohner, die nicht in den Flammen umkamen und aus den brennenden Häusern flüchteten, wurden niedergeschossen.

Lokales.

Polkwitz, den 14. Januar 1927



Vereinigung ehemaliger Polkwitzer in Berlin.

Die fast vollzählig besuchte Generalversammlung am Montagabend im Hotel „Atlas“ wurde vom ersten Vorsitzenden, Landsmann Georg Korant, mit den herzlichsten Glückwünschen zum Neuen Jahre und besonders herzlichen Wünschen für die Vereinigung ehemaliger Polkwitzer in Berlin um 8 3/4 Uhr eröffnet. Sodann gab Redner einen Rückblick auf das verflossene Geschäftsjahr, von der Gründungsfeier am 26. April, Vierabend am 10. September und den einzelnen Vorstandsfunktionen. Nach Verlesung der einzelnen Protokolle (Landsmann Hildebrandt) ergriff die wichtigste Person des Vereins, der Kassierer (Landsmann Bruchsch) das Wort, um den Kassenbericht zu erstatten. Aus demselben war zu ersehen, daß ein neuorganisierter Heeresführer, hands und damit die Lebensfähigkeit des Vereins erwiesen ist. Die Revision durch die dazu Bestimmten hat eine geradezu musterhafte Kassenführung ergeben, und wurde der Bericht von lauten Beifallskundgebungen unterbrochen. Landsmann W. Altmann hat, dem Vorstand durch Erheben von den Plätzen für alle Arbeit zu danken, welchem Wunsch sich Landsmann Reinh. Hänel als Revisor ebenfalls angeschlossen. Versammlung kam gern und freudig der Bitte nach. Die Neuwahl des gesamten Vorstandes nahm wenig Zeit in Anspruch. Gemäß einem Vorschlage des Alterspräsidenten wurde der gesamte Vorstand per Akklamation wiedergewählt. Nach kurzer Beratung nahm der bisherige Vorstand die Wahl an und dankte für das bewiesene Vertrauen. Nach dem Eingehen der Beiträge wird zur Ersatzwahl eines Revisors geschritten, da Landsmann Wolfsdorff Vergnügungskomiteevorsitzender ist, wird Reinhold Beyer-Friedenau neugewählt. Von eingegangenen Kartengrüßen wird die Dankfagungskarte der „Franka Bertel“ (Herr Rosenberger und Frau, Heinersdorf) verlesen (gleichzeitig gratuliert der Vorsitzende nochmals), und von Benno Ulrich, Hamburg, der bedauert, daß nicht auch in Hamburg sich eine Vereinigung a. f. m. v. von Margarete K. u. a. herausgegebenen „Bau“ (vorrätig in uns. Geschäftsstelle, 75 Pf., und in Berlin bei unserem Landsmann Hildebrandt, NW 21, Perlebergerstraße 33) las Landsmann Weigmann unter lautloser Stille einige Gedichte vor. — Landsmann Hugo Korant stellte den Antrag, in Not geatene ehemalige Polkwitzer zu unterstützen; dieser Antrag wird als zu weitgehend abgelehnt. Dagegen wird sich der Vorstand mit der weiteren Begründung dieses Antrages: Ermöglichung der Teilnahme an der Heimatsfahrt für Unbemittelte näher befassen. Der schriftlich eingegangene Antrag des 1. Vorsitzenden: „Die Generalversammlung wolle beschließen: Der Vorstand wird von der Generalversammlung

Berlin		Amtliche Schlachtviehmarktberichte		Breslau	
12. 1.	5. 1.	Ochsen:	12. 1.	5. 1.	
59-60	60-62	Vollfleischige, ausgemästete	52-57	53-57	
—	—	vollfleischige, ausgemästete 4-7 Jahre	41-45	42-45	
54-56	56-58	jüngere, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete	28-34	30-35	
—	—	mäßig genährte jüngere, gut genährte ältere	20-24	20-25	
		Küllen:			
51-53	49-52	Vollfleischige, ausgewachsene	55-59	55-60	
48-50	43-46	vollfleischige, jüngere	44-47	45-48	
44-46	57-58	mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	40-43	40-43	
		Kälben und Rühre:			
46-50	52-54	Vollfleischige, ausgemästete Kälben	—	—	
35-41	49-51	vollfleischige, ausgemästete Rühre bis 7 Jahre	51-54	52-55	
—	45-47	ältere ausgemästete, wenig entwidelte jüngere	40-44	48-45	
24-28	26-30	mäßig genährte Rühre und Kälben	28-33	28-33	
18-22	18-22	gering genährte Rühre und Kälben	18-25	18-25	
		Lärsen:			
—	58-60	(Kälbinnen) vollf., ausgemäst., höchsten Schlachtwertes	55-59	55-59	
58-60	51-55	vollfleischige	43-47	43-47	
50-54	46-49	fleischige	34-37	34-37	
45-48	40-46	Gering genährtes Jungvieh (Fresser).	40-44	40-44	
		Lälber:			
—	—	Doppellender feinster Mast	—	—	
80-91	83-95	feinste Mastlälber	—	—	
60-75	85-80	mittlere Mast- und beste Sauglälber	74-78	75-80	
46-55	52-60	geringere Mast- und gute Sauglälber	62-67	63-68	
—	—	geringe Sauglälber	48-52	49-53	
		Lchafe:			
58-60	—	Mastlämmer	—	—	
50-56	54-58	ältere Masthammel, geringere Mastlämmer	52-56	52-57	
—	45-52	mäßig genährte Hammel und Schafe	40-45	40-45	
		Weidemastrschafe:			
42-47	36-43	Mastlämmer	20-28	—	
33-38	30-35	geringere Lämmer und Schafe	—	—	
		Lschweine:			
—	—	Fetttschweine über 150 Kilo Lebendgewicht	72-75	73-79	
70-71	81	vollfleischige über 120-150 Kilo Lebendgewicht	72-74	73-79	
68-70	80-81	vollfleischige über 100-120 Kilo Lebendgewicht	70-73	78-80	
64-67	77-80	vollfleischige über 80-100 Kilo Lebendgewicht	67-70	70-72	
60-63	75-77	vollfleischige bis 80 Kilo Lebendgewicht	63-65	73-77	
62-64	72-75	Sauen und geschlittene Eber	63-66	68-73	

Die Preise verstehen sich für 50 Kilogramm in Reichsmark

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen danken wir allen herzlichst. Insbesondere gilt unser Dank Herrn Pastor Dober für die erhebende Grabrede, Herrn Lehrer Foest mit seinem Schülerchor für die Grabgesänge. Dem zahlreichen Grabgeleit und den Kranzspendern ein herzliches „Gott vergelts!“

Arnsdorf, den 13. Januar 1927

Familie Stettin

Der Stahlhelm Bund der Frontsoldaten.
Kamerad Großert ist verstorben.
Vollzähliges Antreten in Uniform mit Fahne bei Kamerad Mainwald Sonntag nachm. 2 1/4.
Der Führer.

Stahlhelm Bund der Frontsoldaten
Der diesjährige Generalappell findet

Sonntag, den 16. Januar cr. nachm. 4 1/2 Uhr bei Kamerad Mainwald statt. Erscheinen aller Kameraden ist Pflicht.

Tagesordnung:

1. Bericht über das verflossene Jahr.
 2. Neuwahl des Führers sowie des gesamten Vorstandes
 3. Beschlußfassung über Versicherung aller Kameraden durch Stahlhelmversicherung.
 4. Gründungsfest
 5. Beschlußfassung über die Beteiligung an der Errichtung eines Erholungsheim im Riesengebirge
 6. Verschiedenes
- Die Beschlüsse sind für alle Kameraden bindend.

Der Führer

Schweizerdienst. Konvent 8
Ev. Männer. Dienstag 8 Verhaus.

Heute früh 1/4 Uhr verschied nach langem, schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater und Onkel

Gustav Grossert

im Alter von 49 Jahren.

Im tiefsten Schmerz

Niederpolkwitz, 14. 1. 1927

Die trauernden Hinterbliebenen

Beerdigung: Sonntag nachm. 2 1/4 Uhr vom Trauerhause aus

„Gasthof Deutsches Reich“

Sonntag, den 16. Januar

Groß. Bockbierfest

Anstich von ff. Bock
Rappenpolonaise u. Ziegenbockversteig.
Es ladet freundlichst ein

Familie Nerlich



Schützengilde von Polkwitz
Montag, den 17. Januar, 8 Uhr, bei Leidgeb
Schützen-Quartal

Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung, die in der Versammlung bekannt gemacht wird, u. a. Wahl eines Schützenhauptmanns, vollzählig erscheinen.

Der Vorstand

Meteorologischer Wetterbericht

Artern, den 13. Januar 1927

Aussichten bis Sonnabend:
Starker West, trübe, weitere Schneefälle, kälter.

Letzte Nachrichten

Berlin, den 14. Januar 1927

Marx statt Curtius?

Im Reichswirtschaftsministerium fand Donnerstag nachmittag die Besprechung der einzelnen Führer des Zentrums mit Dr. Curtius und Reichsaußenminister Dr. Stresemann statt, in der das Zentrum seine Bedenken gegen die von Dr. Curtius beabsichtigte Kabinettsbildung präsidiert darlegte. Die Besprechung dauerte fast drei Stunden, so daß allein aus dieser Tatsache auf die Wichtigkeit der Unterhaltung geschlossen werden kann. Im Anschluß an diese Besprechung konferierte Dr. Curtius längere Zeit allein mit dem Reichsaußenminister Dr. Stresemann.

Im Anschluß an die Besprechung trat sofort im Reichstag das Zentrum zu einer Fraktionsführung zusammen. Da die Verhandlungen des Zentrums mit Dr. Curtius und Dr. Stresemann trotz der fast dreistündigen Dauer noch nicht zum Abschluß kamen, konnten die beiden Zentrumsführer ihrer Fraktion nur diese Tatsache kurz berichten. Die Fraktion vertagte sich daraufhin auf Freitag nachmittag 5 Uhr. Am vormittag beabsichtigt Dr. Curtius mit den Deutsch-nationalen in Verhandlung einzutreten.

In sonst gut unterrichteten Kreisen glaubt man, daß, falls Dr. Curtius mit seiner Mission scheitert, Sonnabend Dr. Marx von neuem mit der Kabinettsbildung betraut wird und zwar mit der Marschrichtung: ein Kabinett der Mitte ohne Anlehnung nach rechts oder links. Mit diesem Kabinett hätte dann Marx die Entscheidung in offener Feldschlacht zu suchen. Würde er gestürzt, so müßte natürlich die Auflösung des Reichstages erfolgen.

Breslauer Produktenbörse

Ämtliche Notierungen der an der Breslauer Produktenbörse vom 13. Januar 1927 gezahlten Preise in Reichsmark bei sofortiger Bezahlung ab schließlicher Verladestation in vollen Waagonladungen

Tendenz: Getreide: Roggen noch fest. Delfsaaten: — Kartoffeln: Ruhig
Wehl: Fest

Tägliche ämtliche Notierungen (100 Kg)

Getreide:	13.	12.	Delfsaaten:	12.
Weizen 75 Kq. Effaw. min. +	27.50	27.50	Winterapfel *	30.—
71 " "	26.50	26.50	Leinfamen *	33.—
Roggen 71 " "	25.80	25.50	Seinfamen *	40.—
68 " "	25.20	24.90	Sanfamen *	26.—
Hafer * " "	17.50	17.50	Blauwahn *	92.—
Braugerste " " SS	24.00	24.00	Kartoffeln:	
Mittelgerste " " "	19.00	19.00	Speisekartoffeln, rote-weiße	3.00
Wintergerste * " "	18.50	18.50	Fabrikart., f. d. Br. Stärfeg.	0.14

Ämtliche Notierung für Mählenerzeugnisse		13.
	13.	12.
Weizenmehl, Type 70 Br.	40.50	40.50
Roggenmehl	37.50	37.00
Feinere Sorten werden höher bezahlt		
Auszugsmehl		45.50

Neue Rüstungsvorlage der amerikanischen Regierung.

Die neue Regierungsvorlage, die der Kongreß noch in dieser Session erledigen soll, verlangt den Bau von zehn weiteren leichten Kreuzern, die Erhöhung des Landheeres von 110 000 auf 119 000 Mann und den Bau weiterer zwanzig modernster Angriffsflugzeuge.

Vor der Auflösung des Reichstages? Der Reichstag tritt doch am 19. d. Mts. wieder zusammen. Die Parteien lehnen fast sämtlich eine Vertagung ab. Auch der Reichspräsident Hindenburg soll sich gegen eine uferlose Hinzuehung der inneren Regierungskräfte ausgesprochen haben. Stärker als je rechnet man heute damit, daß die Auflösung des Reichstages kommen wird.

Erneutes Hochwasser sucht infolge der Schneeschmelze in den bayerischen Bergen und des anhaltenden Regens das Spreetal und die Umgebungen von Baugen heim. Teilweise steht das Wasser bereits in den Hausgärten und bedroht die Häuser. Die Ueberschwemmung reicht beinahe an den Stand des großen Hochwassers vom vorigen Sommer.

Zwischenfall an der russisch-rumänischen Grenze. Ein Hause

bolschewistischer Soldaten setzte in der vergangenen Nacht bei Bugaz über die Dnjestr-Mündung und griff mit Maschinengewehrfeuer und Handgranaten eine rumänische Grenzwahe an. Dabei wurde er von einem Kanonenboot unterstützt, das die Gegend mit Scheinwerfern beleuchtete. Nach heftigem Feuerkampf wurden die Bolschewisten zurückgeschlagen. Sie flohen in der Richtung auf Odessa. Ein rumänischer Soldat wurde getötet.

„Dr. med. H. Schulze's Fregalin“ führt dem Blut hochwertige Nährsalze zu und bewirkt dadurch eine Blutreinigung und eine hervorragende Nervenstärkung. Wir verweisen auf die Beilage in dieser Nummer. Lesen Sie diese Beilage in Ihrem Interesse genauestens, da Sie auf Wunsch von Dr. med. H. Schulze G. m. b. H., Berlin W. 62, umsonst und portofrei eine aufklärende Broschüre und eine Probepackung dieses ausgezeichneten Mittels erhalten.

Der Kriegerverein ladet sämtliche Kameraden mit Angehörigen zum Familienabend auf Sonntag ins Cafe Flora lt. Inserat ein. — Wie wir erfahren, ist es gelungen, die Direktion Engel mit ihrer Künstlerbesatzung zu einem Gastspielabend zu verpflichten. Zur Aufführung gelangt unipiberrusisch zum letzten Mal für Polkwitz die beliebte Operette „Mizzi und Mizzi“.

Sitzung des Einzelrichters

Donnerstag, den 13. Januar 1927

Vorsitzender: Assessor Dr. Essner.
Amtsanwalt: Justizinspektor Sante
Gerichtsschreiber: Justizinspektor Diesner.
Rittergutsbesitzer Graf Hubertus Saurma-Feltz hatte wegen Uebertretung des Reichsviehsteuergesetzes (Hundesperre) einen Strafbefehl erhalten und Einspruch erhoben. In der Beweisaufnahme wurde aber festgestellt, daß die einschlägigen Bestimmungen über die Hundesperre nicht immer sorgfältig beachtet worden sind. Es wurde daher auf eine Geldstrafe von 20 Mk. erkannt. Der Schweizer Willy Bittermann, früher auf Dominium Kummernick beschäftigt, hatte sich der Nötigung und Bedrohung gegenüber den Hofbeamten des Dominiums schuldig gemacht. Da er sich in einer gewissen berechtigten Erregung befunden hat, wird derselbe unter Zuhilfenahme mildernder Umstände dem Antrage des Amtsanwalts gemäß zu 20 Mk. Geldstrafe verurteilt.

Gegen einen polizeilichen Strafbefehl von je 3 Mk. wegen Fahrens mit unbeleuchteten Fuhrwerken hatten zwei Ackerkutscher des Dom. Suchau Einspruch erhoben. Da einwandfrei festgestellt wurde, daß zu der fraglichen Zeit bereits völlige Dunkelheit herrschte, wurde der Einspruch verworfen.

Wegen gemeinschaftlichen Frettierens auf der Feldmark Arnsdorf stehen die Arbeiter Riedel und Krause, Kosenau, unter Anklage. Eine Woche Haft und Eingekerkung des Frettdjens, lautete das Urteil.

In der Privatklagesache des Fräulein Hedwig Schulz - Arnsdorf gegen die Maurersfrau Marie Dieß - Arnsdorf wegen öffentlicher Beleidigung durch eine offene Postkarte wird die Angeklagte mit Rücksicht auf die Schwere der Beleidigung zu einer Geldstrafe von 60 Mk. und Veröffentlichung des Urteils im „Polkwitzer Stadtblatt“ verurteilt.

Der Landwirtschaftliche Verein hält diesen Sonnabend, abends 8 Uhr bei Mehlhofs eine wichtige Sitzung ab, in der der Direktor der Landw. Winterschule Glogau einen seiner interessantesten und lehrreichen Vorträge hält. Siehe Inserat.

Samstagsdienst Dr. Müller
Dr. Auer, Markt-Ecke-Lübener-
straße, hält Sprechstunden jeden
Sonntag von 7—9 Uhr.
Zahnpraxis M. Benl, Telefon 55
Sprechst. B. 8-6, Sonntag 9-12
Behdlg. sämtl. Krankenh.-Mitgl.
Markt 31 (Autocentrale)

Landwirtschaftl.
Verein Polkwitz
Sonntag, den 15. Januar
abends 8 Uhr
im „Ruffischen Thronfolger“
Sitzung
Tagesordnung:
1. Kassenbericht.
2. Jahresbericht.
3. Vortrag des Herrn Dir.
Herrmann = Glogau über
Untergrund- u. Hackkultur
4. Verschiedenes
Schwarzlose,
1. Vorsitzender

Kriegerverein
Polkwitz
Familien - Abend
Sonntag, d. 16., 8 Uhr, Flora
Theater, Verlosung, Tanz.
Geschenke zur Verlosung bitten
wir bei Kamerad Exler bis
Sonntag abzugeben.
Alle Kameraden und An-
gehörige sind herzlichst einge-
laden.
Vorstand

Turnverein.
Dienstag, d. 18.
abends 8 1/2 Uhr
**General-
versammlung**
im Leidgeb'schen Restaurant
Tagesordnung wird in der
Versammlung bekanntgegeben.
Der Vorstand.

Junge Legehühner
verkauft
Hase, Lindenstraße

Es hat Gott dem Herrn gefallen, un-
seren lieben Vater und Großvater, den
Pensionär
Albert Hennig
am Mittwoch nachmittag nach kurzer
Krankheit im Alter von 85 Jahren in
die Ewigkeit abzurufen.
Im tiefsten Schmerz
Polkwitz, den 13. Januar 1927
Geschwister Hennig
Beerdigung: Sonntag nachm. 2 Uhr vom Tranerhaus aus

Sür die vielen freundlichen Karten und Ge-
schenke, die uns aus Anlaß unserer **Sil-
berhochzeit** von Nah u. fern zuteil geworden
sind, sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank.
Polkwitz, im Januar 1927
Hermann Bilz und Frau

Rieslieferung

Der zur Neuschüttung der Kunststraßen im hiesigen
Kreise erforderliche Kies soll zur sofortigen Lieferung
frei Verwendungsstelle vergeben werden und sind ver-
schlossene Offerten nebst Kiesprobe (in Zigarrentischen)
mit der Aufschrift „Kieslieferung“ bis
Sonnabend, den 22. Januar
an das Kreisbauamt einzureichen.
Ein Verzeichnis der einzelnen Lieferstrecken liegt
während den Dienststunden im Kreisbauamt, Kreisbau-
Zimmer 16, zur Einsichtnahme aus.
Glogau, den 12. Januar 1927

Der Kreis Ausschuß
J. A. Kirohner, Kreisbaumeister

Bier Ferkel
verkauft
Alfred Grat, Polkwitz

Brennerei
Sonntag, den 16. Januar
Fastnacht
Nachmittags Kaffee u. Pfannkuchen
Es ladet freundlichst ein Familie **Obst.**



Jede Kayser hält, was sie
verspricht,
Eine bessere Nähmaschine
gibt es nicht.
Günst. Preise, Zahlungserleichterung.
Besichtigen Sie bitte mein reichhaltiges
Lager in dieser vorzüglichen deutschen Nähmaschine.
Waldemar Rebs, Polkwitz,
Fernruf 36

Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig
Soeben erscheint
In siebenter, neubearbeiteter Auflage:

MEYERS LEXIKON

12 Halblederbände
Über 160 000 Artikel auf 20 000 Spalten Text, rund
5000 Abbildungen und Karten im Text, fast 800 z. T.
farbige Bildertafeln und Karten, über 200 Textbeilagen
Bd. I, II, IV u. V kosten je 30 Rm., Bd. III 33 Rm.

Sie beziehen das Werk
durch jede gute Buchhandlung
und erhalten dort auch kostenfrei
ausführliche Ankündigungen

Abfaß = Ferkel kauft
Näheres in der Geschäftsstelle

Erwin Ranft
Mechanische u. elektrotechn. Werkstätte, Polkwitz
Licht- u. Kraftanlagen jeder Art
werden d. Vorschriften entspr. ausgeführt
Lieferung
von Motoren, Kronleuchtern usw.
Rundfunkanlagen!



Ein Kampf ums Glück

33] Roman von Helene Selbig-Tränkner
Nachdruck verboten.

Sie stellte die Bilder ihrer Eltern vor sich auf
den Tisch und betrachtete sie lange. Dann sagte sie:
„Liebe Frau Schulte, ich habe heute einen Festtag
gehabt und mußte ihn allein begehen, nun sind sie
gekommen, um mir Gesellschaft zu leisten. Unten im
Keller hat mein Vater noch einen „Hasensprung“
aufbewahrt für einen Tag, an dem wir uns freuen
wollten, holen Sie ihn herauf, der Tag ist gekommen.
Wir wollen der Toten und der — Lebenden gedenken.“
So saßen die beiden Einsamen noch lange beiein-
ander und Zolanthe merkte auf einmal, daß sie gar
nicht allein, sondern alle die Lieben um sie waren, die
in ihrem Gedächtnis lebten. Die Geister des Weines
hatten sie so leibhaftig vor sie hingestellt. Die gute
Frau, die einen solchen Tropfen lange nicht genossen,
war bereits fest eingeschlummert. Zolanthe betrachtete
sie lächelnd. Dann ging auch sie still zur Ruhe.
Sie nahm das Büchlein ihrer Mutter und legte es
neben ihr Bett, aber sie suchte heute vergeblich nach
Schlaf.
Am nächsten Tage wußte sie, was sie zu tun hatte.
Sie wollte zu dem Manne gehen, der allein nach
ihr fragte, und sie lieb hatte, und dann wollte sie mit
seiner Hilfe den einen suchen, nach dem ihr junges
Herz sich sehnte, damit er mit ihr gemeinsam wieder
das Freuen lernen sollte.

20.
Als sich Zolanthe am darauffolgenden Tage in der
Kanzlei Justizrats Sonntags melden ließ, wurde ihr
der Bescheid, daß dieser heute nicht anwesend sei,
sondern in seiner Wohnung krank zu Bett liege.
Sie erschraf - heftig, aber abweisen ließ sie sich
nicht, sondern klingelte nebenan vor der Tür zu seinen
Privaträumen, um ihm wenigstens einen Gruß zu be-
stellen und sich nach seinem Befinden zu erkundigen.
Nicht wenig wunderte sie sich aber, als die Haus-
dame sie aufforderte, einzutreten und sie in den kleinen
Salon führte, wo sie so oft schon mit lieben Freunden
des Justizrats angenehme Stunden verbracht hatte.
Eine Weile darauf ließ er sie bitten, zu ihm in
sein Zimmer zu kommen.
Er saß in einem bequemen Sessel, mit Decken sorg-
sam eingehüllt, und Zolanthe fand, daß sein Äußeres
müde und verfallen war, so, als ob er körperliche
Schmerzen erduldet hätte.
„Mein liebes Kind!“ rief er mit etwas matter
Stimme, „wie trifft sich's doch gut, daß Sie kommen!“
Er tastete mit der Rechten suchend auf dem
Tischchen neben sich umher.
Aber Zolanthe fiel ihm ins Wort:
„Darf ich mich vorstellen, Doktor phil. Zolanthe
Erlberg, ganz frischbacken!“
Er sah sie einen Augenblick verständnislos an,
dann, langsam den Zusammenhang dieser paar Worte
und ihren Inhalt erfassend, schlug er beide Hände in-

einander und sah Zolanthe mit einem Blick väterlicher
Liebe an.
„Kind, Kind, liebes, das ist ja eine Freude, die
eine ganz besondere Belohnung verdient, sie soll dir
werden, wart!“ Du mußt nun schon erlauben, daß
ich dich als mein liebes Töchterchen betrachte, denn ich
will auch auf jemanden stolz sein!“ sagte er und strich
liebepoll über ihre Hände.
„Lieber, — lieber Onkel — Hannes, sprich es
nur aus, deinem Vater und — deiner Mutter bin ich
stets der „Hannes“ gewesen, nun tu auch mir die
Liebe an!“
Sie setzte sich neben ihn und ließ es geschehen,
daß er sie wie ein Vater auf die Stirn küßte.
„Onkel Hannes!“ sagte sie innig. Dann aber zog
sie das kleine Heft im wachstkleinen Umschlag hervor.
„Onkel Hannes, ich bin gekommen, dich zu bitten,
daß du dich mit mir freuen sollst. Lies, bitte!“
Sie hatte durch ein paar blaue Striche an der
Seite die Stellen bezeichnet, durch die ihr Herz wieder
glücklich und frei geworden. Der Brief des armen
Verkommenen lag dabei.
Und er las lange, lange hielt er das Büchlein in
der Hand. Dann nickte er zustimmend.
„Also doch ein Diebstahl unter erswerenden Um-
ständen. Aber,“ seine Stimme umdüsterte sich, „wo
und wer ist der Täter? Da die Tat noch nicht ver-
jährt, muß die Polizei von neuem benachrichtigt, der
Täter ermittelt werden.“
Fortsetzung folgt